

Über den verantwortlichen Umgang mit Demokratie oder Sind wir schon geklont?

Eine offene Meinung zum geschlossenen Prozess.

Eine Hoffnung

zur Eröffnung

eines intersubjektiven Sprechens

und Handelns.

"Der König sprach: 'Ehrwürdiger Nagaseno, möchtest du noch weiter mit mir diskutieren?'"

'Wenn du nach der Art eines Weisen diskutieren willst, o König, dann wohl; willst du aber nach der Art eines Königs diskutieren, dann nicht!'"

'Wie diskutieren denn Weise, ehrwürdiger Nagaseno?'"

'Bei den Diskussionen der Weisen, o König, zeigt sich ein Auf- und Abwickeln, ein Überzeugen und Zugestehen... . Und doch geraten die Weisen dabei nicht außer sich.'..."

'Wie diskutieren nun aber Könige, ehrwürdiger Nagaseno?'"

'Wenn Königen während einer Diskussion irgendeiner widerspricht, so geben sie den Befehl, diesen Menschen mit Strafe zu belegen. So, o König, diskutieren Könige!'"

Sicher gibt es bei uns keine Könige und keine Weisen. Aber es gibt doch Weisen des monarchischen Denkens bei sich zu bleiben und Arten 'außer sich zu geraten', fremdes Denken ernst zu nehmen, was aber nicht heißt, sich ihm anzupassen.

(Welches Interesse kann man haben, sein begründetes Urteil aufzuheben? als notwendige Bedingung von Absurditäten! Wenn nicht die Angst vor subtilen oder weniger subtilen Folgen!

Ja da ist noch ein anderes mögliches Interesse: es gibt eine bessere Begründung!)

Der **Widerspruch** der Meinungen nimmt den jeweils Anderen wahr, der **argumentationslose Konsens** nimmt nicht einmal sich selbst wahr, ja er nimmt überhaupt nichts als wahr, er ordnet sich ein, vernimmt Anordnungen, Unterordnungen, aus Angst sein Selbst der Unordnung und Verantwortung preiszugeben, anerkennt er sie anstatt die Position des Anderen, die nicht oben, nicht unten, sondern neben und mit ihm zu finden ist.

Doch Widerspruch ist Begegnung mit einer Ordnung anderer Art.

Widerspruch ist **Demokratie**, der beiden Seiten ein Recht zugesteht, der fremden und der eigenen. Nicht, dass er bleibe, ist sein Ziel, sonst würde nicht widersprochen, sondern gehandelt, verordnet werden. Widerspruch und Macht schließen sich aus, tertium non datur. Daher widerspricht jeder Vernünftige der Macht. Aber tertium datur, in der Form der Vermittlung, nicht des kleinsten gemeinen Nenners, sondern der größten gemeinsamen Struktur, nicht das beipflichtende Gelaber, nein, der begründende Diskurs entscheidet, was richtig ist, was falsch.

Er anerkennt keine Objektivitäten, nichts Gegebenes, Gesetzes in welcher Form auch immer, sei es vorgesetzt oder aufgesetzt. Aber auch keine Ideologien, die die Lebenszusammenhänge in Institutionen verselbständigen und verhärten. Es gibt nicht nur Noten zur Literatur, Mathematik hat die Noten erfunden, nicht die Not.

Da gibt es zum Beispiel das **logisches Problem** mit den Feuerwehrrübungen. Soll ein Feuerwehralarm innerhalb einer kommenden Woche vormittags überraschend stattfinden, so kann er nie stattfinden, da er am letzten Tag nicht ausgelöst werden kann, folglich nie. Wird die letzte Note abgeschafft, schafft man alle ab. Das muß nicht unbedingt ein Übel sein, doch ist es ein Übel, will man die Noten nicht abschaffen. Es ist nur eine Frage der Logik.

Aber Demokratie ist nicht nur eine Frage der Logik, sie ist es zwar auch. Aber sie abzuschaffen, bedarf besserer Utopien. Ich sehe keine!

Es sei denn die bessere Utopie ist eine Demokratie, die nicht zur Pöpelherrschaft verkommt, die also einen verantwortlichen Umgang mit den Anderen, vermittelt über die stärkeren Argumente, oder überhaupt mal über Argumente in den Blick bekommt.

Wir sind keine Materie, die sich gestalten läßt zu einsamen Kunstwerken, und seien sie auch schön.

Das Schöpfermodell ist hier unangemessen, wir sind keine Noten, die sich zu eigenwilligen Kompositionen zusammensetzen lassen. Da liegt ein **grundsätzliches** Mißverständnis vor.

Sind wir schon soweit verökonomisiert?

Wir verstehen den **Unterschied** zwischen Produktion und Interaktion nicht mehr.

Es ist einfach **zu eng**, alles aus der Warte der Literatur oder Kunst, alles aus der Warte der Politik oder alles aus der Warte der Mathematik zu sehen. Der kreative Akt liegt darin, das **Ganze** zum Wahren zu machen sonst verkommt das Ganze zum Falschen!

Die Mißachtung des Widerspruchs ist gefährlich, dann entwickeln sich elende Bedingungen, wird Gesundes krank, Verdrängung schiebt nur auf, wird endlich gewaltig und unendlich tätig. Nein! Not tut die Beachtung eines argumentativen Konsensus. Alles andere ist schwerer Irrtum. Doch dazu ist einschlägige Kommunikation Bedingung, die fehlt.

In dieser **ernsthaften** Kommunikation können wir wieder lernen, dass eine Meinung nicht unbedingt eine richtige Meinung ist und richtige Meinung noch kein Wissen!

Entscheidungen bedürfen aber des Wissens. Sonst verkommt Freiheit zur Willkür, praktische Vernunft zum kruden Dezisionismus.

Und Wissen, das uns zugänglich ist, zeigt zwei Bezugspunkte: die 'Sache', um die es uns geht und 'Wir', die wir mit ihr umgehen mit unseren Meinungen, Standpunkten, Empfindungen und Empfindlichkeiten.

Wir haben da drei Ebenen, die objektive, die subjektive und die intersubjektive.

Ist das Ziel die objektive und der Ausgangspunkt die je subjektive, so läßt es sich nur vermitteln über den Prozess eines sich gegenseitig anerkennenden **Diskurses**, der sein Wahrheitskriterium in der "sanften Gewalt des je besseren Arguments" sieht.

"Gewalt", weil gelungene Diskussion uns auch Veränderung zumutet, und besser ist das Argument dann, wenn es von allen als solches erkannt wird, die bereit sind, sich auch mit den Strukturen der Sache *und* den Motiven der Teilnehmenden *und* den die **Kommunikation ermöglichenden Bedingungen** auseinander zu setzen.

Wir als Subjekte sind alle in der Interaktion Schöpfer, nicht formbarer Stoff, es gibt da kein Durchsetzen individueller Standpunkte. Sonst herrscht die grobe Gewalt des nicht souveränen Souveräns welcher Couleur auch immer. Bildung ist nicht fremde Formung, sondern das *Sich* Bilden ohne sich ein Bild der Anderen 'zuunrecht' zu legen und ohne die Anderen nach eigenem Bilde formen zu wollen. Wovon wir ein Bild wollen, ist die Sache, um die es uns geht und die wir dadurch sensibel mitschaffen, und sie uns damit auch.

Wir sind - man gestatte mir zum Anfang dieses mathematische? Bild - **Primzahlen**, die einen gemeinsamen Ursprung haben, aber irreduzible Individuen sind, die kein existierendes Gesetz kennen, das sie bindet, aber eine Zukunft, die sich zu großen gemeinsamen teilbaren Gebilden zusammenschließen können, die das ein(z)ig Gesetzte bilden.

